

Der Vortragende zitierte heute aus dem Buch
„Aspekte des neuen Rechtsradikalismus“
von Theodor W. Adorno.



Welle

Erneut scheint eine Woge am Horizont die die Gunst der Massen für Opportunismus zu gewinnen sucht und mit faschistischer Dynamik zu mehr als einer zu wachsen droht.

Im Raum fiel der Satz: “Nie wieder Krieg!”. Jegliche Art von Unterdrückung, Gewalt sowie destruktive Manipulation vor allem aus niedrigen Beweggründen ist schändlich. Es wurde über den Bedeutungswandel von Worten im Sprachgebrauch, über die Jahrzehnte, gesprochen. Die Nachkriegsgenerationen fühlten sich überdrüssig und übersättigt von Erinnerung Ihrer Erblast. Eigentlich bildeten sich, fast unweigerlich, schon immer Gruppenstrukturen, nicht nur politisch, sondern angefangen von der Familie, im Kindergarten, Schule, Beruf, Verein,....

Bedeutsam sei eine Diskussionskultur mit respektvollem Umgang auf Augenhöhe, der Möglichkeit Angelegenheiten sachlich, adäquat und angstfrei darlegen zu können, um gemeinsam eine friedliche Lösung zu finden.

Eine anwesende Zeitzeugin erzählte über Fluchhilfe die Sie als Kind während der Gewaltherrschaft erlebte. Es wurden, über ein Jahrzehnt, vor Ort, von Bürgern politisch verfolgte Personen versteckt, das rettete Ihr Leben. Namen wurden nicht genannt, auch heute nicht – Sie erzählte über die anfängliche Skepsis gegenüber Stolpersteinen. Inzwischen bemerkenswert, besuchen Interessierte und Angehörige, teils weitgereist, die Gedenksteine bedacht.

Einmein Gedanke: Musik bringt nicht nur Worte als Botschaft... -
Bei einem Lied von Hildegard Knef würde ich, mal so, ein Wort austauschen:



„Für Euch soll es **weiße** Rosen regnen,
Euch sollen sämtliche...“